

Tagung des „Studienkreises für Geschichte des Wasserbaus, der Wasserwirtschaft und der Hydrologie“

20. bis 23. September 2001 in Wangen/Allgäu

Der „Studienkreis für Geschichte des Wasserbaus, der Wasserwirtschaft und der Hydrologie“ (Siegburg) entstand 1963 bei der Bundesanstalt für Gewässerkunde in Koblenz, nachdem sich dort nach einem Aufruf zur Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Geschichte des Wasserbaus mehrere Mitarbeiter zusammengefunden hatten. Arbeitsbereich sind etwa Hydrologie, Kanalbau, Wasserkraftnutzung, Bewässerung sowie Erfassung und Schutz von Denkmälern des Wasserbaus. Der Studienkreis hat gegenwärtig 135 Mitglieder und trifft sich in loser Folge an verschiedenen wasserbaugeschichtlich relevanten Orten Deutschlands und des benachbarten Auslandes. Vorschläge zu Tagungsthemen kommen aus dem Kreis der Mitglieder, die sich an der Vorbereitung und Durchführung im Rahmen ihrer Möglichkeiten beteiligen.

Die 16. Tagung fand in Wangen im Allgäu statt und war dem Thema „Kultur- und Wasserbaugeschichtliches in Oberschwaben und dem Bodenseeraum“ gewidmet. Die Leitung hatten Direktor Wolfram Such, Leiter des Studienkreises in Siegburg, und Professor Werner Konold, Institut für Landespflege an der Albert-Ludwigs-Universität in Freiburg.

Nach der Eröffnung der Tagung und einem Rundgang durch Wangen am Donnerstag folgte am Freitag eine ganztägige Vortragsveranstaltung zum Thema. Zuerst führten Bürgermeister Dr. Jörg Leist und Stadtarchivar Dr. Rainer Jensch durch die Ausstellung „Wasser in der Stadt Wangen“. Im ersten Vortrag stellte Professor Dr. Josef Härle die geographischen Gegebenheiten des Alpenvorlandes vor. Der Beitrag von Dr. Lutz Dietrich Herbst ließ die enge Verwandtschaft zwi-

schen alpinen Brauchwasserkanälen und den im Mittelalter von Klöstern angelegten Bewässerungssystemen in Oberschwaben erkennen. Einen Überblick über die Geschichte des Alpenrheins aus wasserbaulicher Sicht vermittelte Dipl. Ing. Uwe Bergmeister. Professor Werner Konold erläuterte am Beispiel der Stadt Isny die Entwicklung der städtischen Wasserwirtschaft. Über die bereits 1176 erstmals erwähnten Wasserrechte zur Wiesenwässerung sind zahlreiche Verträge zwischen Kloster, Stadt und später Privatpersonen erhalten, die die genaue Regelung der Bewässerung im Verlauf der folgenden Jahrhunderte bis heute dokumentieren.

Die Geschichte der Wasserkraftnutzung in Oberschwaben und an der Iller, vorgestellt von Dipl. Ing. Klaus Kalweit, zeigte, dass einige Wasserkraftwerke noch heute mit ihrer ursprünglichen technischen Ausstattung in Betrieb sind. Dr. Gerd Mettjes setzte mit seinem Ausblick auf die Kulturdenkmäler Oberschwabens einen unerwartet nichttechnischen Akzent.

Am Beispiel der Eschach zeigte Dipl. Ing. Walter Sieger die wasserbautechnische wie auch ökologische Problematik des Hochwasserschutzes auf. Ein 1683 angelegter Umgehungskanal bei Leutkirch ist das älteste noch erhaltene Zeugnis dieser Bemühungen, die sich archivalisch jedoch bis in die Karolingerzeit zurückverfolgen lassen. Die zwischen 1784 und 1971 erfolgten Planungen eines Neckar-Donau-Bodensee-Kanals scheiterten zunächst an technischen Unwägbarkeiten, wie etwa zu große Höhenunterschiede oder Streckenverlauf mitten durch Stadtkerne. Dr. Wolf-Ingo Seidelmann erläuterte, wie in neuerer Zeit Bahn und Straße die Flüsse und Kanäle als Transportwege ablösen.

Zum Abschluss berichtete Winfried Müller von seinen Forschungen über Teilsäulen in der Quellwasserversorgung, deren Geschichte bis in römische Zeit zurückreicht. Dabei wurde das ankommende Wasser in so genannten Teilsäulen in verschiedene Einzelleitungen aufgeteilt, deren Zuflussmenge sich nach dem jeweiligen Wasserrecht des Beziehers richtete.

Der Samstag war einer Exkursion zu Orten der Wasserbaugeschichte in Oberschwaben gewidmet. Die beiden ersten Ziele waren die noch funktionsfähig erhaltene Mühle von 1711 in Amtzell-Reibesen und das Kraftwerk der ehemaligen Papierfabrik Wolfegg. Die Weiterfahrt führte zum Wurzacher Ried, wo bei einem Rundgang das Entwicklungskonzept zur Erhaltung des Moores erläutert und das ehemalige Torfwerk besichtigt wurde. Den Abschluss bildete eine Begehung des „Stillen Bachs“ bei Unterankenreute und eine Besichtigung des Rösslerweiher, Beispiele für mittelalterliche Bewässerung und Weiherwirtschaft. Den Abschluss der Tagung bildete am Sonntag eine Schifffahrt auf dem Bodensee von Lindau aus zur Mündung des Alpenrheins und zu der Baustelle zur Vorstreckung des Hochwasserschutzdammes.

Die Tagung hatte insgesamt viele Bezüge zur Denkmalpflege in Oberschwaben: Zum einen, weil hier neuere Erkenntnisse zu teilweise bereits bekannten technischen Kulturdenkmälern in diesem Raum vorgestellt wurden; zum anderen aber auch, weil sie die Forschungen von anderen Fachgebieten aufzeigte, die sich im Bereich der Technikgeschichte mit dem Anliegen der Denkmalpflege überlagern.

Die Vorträge, Diskussionsbeiträge und Exkursionsberichte erscheinen in der Veröffentlichungsreihe des Institutes für Landespflege der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg.

Der Studienkreis ist unter folgender Anschrift erreichbar:

Leiter des Studienkreises
Direktor W. Such
c/o Wahnachtalsperrenverband
Kronprinzenstraße 13
53721 Siegburg
Tel. 02241/128430/440

Iris Fromm-Kaupf M. A.
LDA · Inventarisierung und Dokumentation
Alexanderstraße 48
72072 Tübingen